

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 37 (1932-1933)
Heft: 13

Artikel: Was der Ostersonntag an den Osterhasen schrieb
Autor: Schelling, K.F.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-312756>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was der Ostersonntag an den Osterhasen schrieb.

Derweil noch der Schnee im Tale lag,
Sass hinter den Bergen der Ostertag
Am Tische in frühlingsfarbenem Haus.
An den Ranken schlugen die Knospen aus,
Und Vöglein flogen, als wär es im Mai'n,
Beim Ostersonntag aus und ein.
Der schrieb einen Brief an den Osterhas :
« Mein Lieber ! Im Kalender ich las,
Dass nahe bevorsteht unsere Zeit;
Drum spute dich weidlich und halt' dich bereit.
An der Sonne schon hängt mein grün Gewand.
Mein Freund, der Palmsonntag, zwar er fand
(Er besuchte mich auf dem Heimweg geschwind),
Dass alles noch weiss und voll Winterwind.
Item, wir wollen mit Flöten und Geigen
Balde dem Griesgram den Meister zeigen.
Versammelt schon hab' ich mein Hausorchester,
Und Botschaft erging an alle Nester
In denen ein fröhlicher Singsang zu Haus :
Wir zieh'n mit Musik in die Lande hinaus !
Ich selber, ich stimme mit viel Frohlocken
Jauchzend die silbernen Osterglocken.
Solltest, wie sie mich glänzend umsteh'n
Auch einmal so sie versammelt seh'n,
Die vom Münster tieftönend und hell,
Singend das Glöcklein der Klosterkapell'.
Allen bin ich herzlich gewogen,
Komm ich mit ihnen angezogen
Hallend und schallend durch zitternde Lüfte,
Spreng ich des Todes modernde Grüfte.
Und am Bächlein, das murmelnd fliesst
Und in den Hecken das Leben spriesst.
Und es verspüren die Herzen auch
Aller Menschen den Osterhauch !
Doch zuviel schon hab' ich geschrieben.
Grüsse mir alle deine Lieben,
Die Häsin, Grossmutter, die Kinderlein,
Und färbt mir fleissig die Eierlein.
Viel Arbeit gibt es noch zu verrichten;
Grossvater wird wieder die Sprüche dichten.
Ein Päcklein Tabak, ich bin so frei,
Ich leg es für ihn dem Briefe bei. »
Wie der Ostersonntag solches geschrieben,
Hatte die Sonne ihr Spiel getrieben
Mit goldenen Dotterblumen am Bach
Und küsste die schlafenden Veilchen wach.
Jetzo ein silbernes Wägelchen fuhr
Mit leichtem Gespann durch die atmende Flur.

Sechs leuchtende Falter zogen daran
Und hielten beim Ostersonntag an.
Der setzt ihnen vor süßen Blumenmost.
Drauf trug sein Paket die geflügelte Post
Nach dem süßen Winkel voll Tauesnäse
An die befreundete Hasen-Adresse.

K. F. Schelling.

MITTEILUNGEN UND NACHRICHTEN

II. Tagung für neues Zeichnen, 17. bis 22. Juli 1933, in Zürich. Das Internationale Institut für das Studium der Jugendzeichnung veranstaltet folgende Kurse (genügende Beteiligung vorausgesetzt):

Frau Bergemann-Könitzer, Dozentin an der Universität Jena (plastisches Gestalten): *Arbeiten in Ton*: Aufbau des menschlichen Körpers, Statik, Mechanik, Dynamik; der Kopf; Kinder- und Alterstypen. Gefäße und andere Raumumbauungen. Schmuck. Die Formsprache gegenstandsloser, plastischer Gestaltungen. Ausdeutungen. — *Arbeiten in Gips*: Positiv-Negativgestaltungen. Gipsgiessen. Gipsschaben und Schneiden. Blockgliederungen im Blockzwang. Das synthetische Antragen der Gipsmasse für den Aufbau freier Bewegungen.

Karl Hils, Studienrat, Stuttgart (kindertümlicher Werkunterricht): *Kindergarten- und Hortarbeiten*: Schaffen aus wertlosem Material. Weben, erste Versuche. Musikinstrumente für Achtjährige. Formen. Die alte Stadt (Arbeit mit Holzklötzen; Holz- und Leimfarbe). — *Bau von Musikinstrumenten* (Saiten- und Schlaginstrumente). Puppentheater: Köpfe in Papiermasse oder Holzschnitzen. — *Gefäßformen* zum Verständnis der volksverbundenen und bodenständigen Töpferei der Früh- und Neuzeit. Anleitung zum Brennen. — *Bau eines Webstuhls und Handweben daran*.

Josef Ettel, Zeichenlehrer, Wien (neues Zeichnen, 10. bis 14. Altersjahr): Ziel und Wege eines neuzeitlich organisch aufgebauten Zeichenunterrichts. Die Britschtheorie. Entwicklung und Beurteilung der freien Kinderzeichnung. Einführung in die Praxis an Hand eigener Gestaltungsversuche der Hörer (Ausgang: originelle Gestaltungsstufe des einzelnen). Beginn der praktischen Uebungen mit gestaltfreien Versuchen. Lockerung und Lösung der Gestaltungskräfte durch rhythmisch-dynamisches Schaffen. Grundgesetze künstl. Arbeit. Gestaltungsversuche mit Mensch, Tier, Pflanze, Haus und Landschaft; Arbeitsweise wie in einer Schulklasse. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt im «bildhaften Gestalten». Besprechung von Schülerzeichnungen aus Wiener Schulen. Techniken: Bleistift, Kohle, Wasser- und Deckfarbe, Spitz- und Breitpinsel, Spitz-, Breit- und Redisfeder, Papierriss und Papierschnitt.

E. Bollmann, Professor an der Kantonsschule Winterthur (neues Zeichnen, 14. bis 19. Altersjahr). 1. Das Zeichnen im Dienst des Gesamtunterrichtes (Uebersicht). 2. Bildlicher Ausdruck und Wiedergabe aus der Vorstellung; Gedächtniszeichnen. 3. Darstellung nach unmittelbarer Beobachtung (Naturstudium). Mensch, Tier, Pflanze, Gebrauchs- und Kunstform, Landschaft und Architektur. 4. Illustrative Uebungen. 5. Ausdrucks- und freie Gestaltungsübungen. 6. Freie Besprechung an Hand eines umfangreichen Materials von Schülerarbeiten verschiedener Stufen.

Th. G. Wehrli, Gewerbeschule, Zürich. Pflege ornamentaler, künstlerischer Schrift an Volksschule, Berufsschule usw. Zweck und Aufgabe von Schrift. Leserlichkeit. Werkzeuge. Redisfeder. Breitfeder. Pinsel. Historische Schreib-